

Eine Antwort auf die «Krise der Medizin»? Die Moderne Konstitutionslehre im Krisendiskurs 1925 bis 1933*

Nadine Metzger

Summary

Discussing the alleged «crisis of medicine» (ca. 1925–33) German physicians addressed the underlying mindset of medical theory and practice. Identified as «scientific crisis», they called the scientific epistemology of medicine into question. Since 1911 modern constitutional medicine had offered concepts potentially useful to overcome this «crisis». Besides similar topics the two discussions shared prominent voices, presenting their ideas for better medicine in both discourses. However, this paper shows the minor role constitutional medicine actually played in the «crisis» discussion. It was rarely put forward as a solution to the supposed «crisis» and is conspicuously often discovered in discussions of historical background. Far more often, concepts designed to overcome constitutional medicine are invoked as a potential crisis solution, first and foremost the so-called «constitutional therapy» fathered by Vienna gynaecologist Bernhard Aschner which evokes pre-modern humoral pathology.

Keywords: Bernhard Aschner, crisis of medicine, constitutional medicine, holism, medical epistemology

* Mein Dank gilt den anonymen Gutachter*innen des Gesnerus für ihre wertvollen Hinweise und Kritik sowie den Teilnehmenden am Regensburger Wissenschaftshistorischen Kolloquium, insbesondere Marcus Hahn, für ihre Anregungen in einem früheren Stadium der vorliegenden Arbeit.

Zusammenfassung

Im Diskurs um die «Krise der Medizin» ca. 1925 bis 1933 stellten Ärzte unter anderem die Frage nach der grundlegenden Ausrichtung der Medizin und problematisierten in diesem Zusammenhang ihre Forschungsepisteme unter dem Schlagwort der «wissenschaftlichen Krise». Bereits seit 1911 hatte sich die sogenannte «Moderne Konstitutionslehre» mit ähnlichen Fragen zur Zukunft der Medizin beschäftigt. Neben inhaltlichen Überschneidungen teilten die beiden Diskurse auch prominente Beiträge, die in beiden Kontexten Medizinkritik anbrachten und Reformvorschläge formulierten. Trotz dieser Gemeinsamkeiten spielte die Konstitutionslehre im Krisendiskurs allerdings nur eine untergeordnete Rolle und wurde kaum als Lösungsvorschlag diskutiert. Sie wird hingegen auffallend häufig in historischen Einordnungen der «Krise» erwähnt. Weitaus mehr Erneuerungspotenzial sprachen Beiträge zum Krisendiskurs an, die die Moderne Konstitutionslehre überwinden wollten, allen voran der an vormoderner Humoralpathologie orientierten «Konstitutionstherapie» des Wiener Gynäkologen Bernhard Aschner.

Schlagnote: Bernhard Aschner, Krise der Medizin, Moderne Konstitutionslehre, Holismus, Forschungsepisteme der Medizin